



**INTERNATIONALES JAHR
DER WÄLDER • 2011**



DOSB | Sport bewegt!

**„Wald bewegt! –
neue Perspektiven für Sport im Wald“**
Dokumentation des Parlamentarischen Abends
am 11.11.2010

| | |
|----------------------|--|
| Herausgeber | Deutscher Olympischer SportBund Otto-Fleck-Schneise 12 D-60528 Frankfurt am Main Telefon +49 (0) 69 / 67 00 0 Telefax +49 (0) 69 / 67 87 801 www.dosb.de E-Mail office@dosb.de Kuratorium Sport & Natur Von-Kahr-Straße 2 - 4 D-80997 München Telefon + 49 (0) 89 / 14 00 3 27 Telefax + 49 (0) 89 / 14 00 3 11 www.kuratorium-sport-natur.de E-Mail kuratorium@kuratorium-sport-natur.de |
| Redaktion | Nicholas Mailänder (Geschäftsstelle Kuratorium Sport & Natur) |
| Bildnachweise | Titelseite links Daniel Härtelt, rechts Deutsche Reiterliche Vereinigung, S. 10 Deutsche Reiterliche Vereinigung, alle übrigen Nicholas Mailänder (Geschäftsstelle Kuratorium Sport & Natur) |
| Produktion | Peter Kühne Verlag in Dreieich |
| Auflage | 500 Exemplare März 2011 |

INHALT

| | Seite |
|--|-------|
| Programm | 4 |
| 1. Begrüßung und Vorstellung des Kuratoriums | |
| Winfried Hermann, MdB Stellvertretender Vorsitzender Kuratorium Sport & Natur | 5 |
| 2. „Wald bewegt!“ Trends in der heutigen Waldbewirtschaftung aus der Sicht des Sports | |
| Andreas Klages Deutscher Olympischer Sportbund und Vorstand Kuratorium Sport & Natur | 6 |
| 3. Beispiele für natur- und landschaftsverträglichen Sport im Wald | |
| 3.1. Mountain Biking | |
| Thomas Kleinjohann Erster Vorsitzender Deutsche Initiative Mountain Bike | 11 |
| 3.2. Klettern | |
| Heiko Wiening Deutscher Alpenverein, Landesverband Baden-Württemberg | 18 |
| 4. Neue Perspektiven für Sport im Wald – zwölf Thesen | 24 |
| 5. Der Beitrag des Kuratoriums Sport & Natur zum Internationalen Jahr der Wälder 2011 | |
| Prof. Dr. Franz Brümmer Erster Vorsitzender Kuratorium Sport & Natur | 26 |
| 6. Teilnehmerinnen und Teilnehmer | 28 |



**INTERNATIONALES JAHR
DER WÄLDER • 2011**



DOSB | Sport bewegt!

**„Wald bewegt! –
neue Perspektiven für Sport im Wald“**
Dokumentation des Parlamentarischen Abends
am 11.11.2010

Programm



Wald bewegt! – neue Perspektiven für Sport im Wald

Parlamentarischer Abend am 11. November 2010
in den Räumen der Deutschen Parlamentarischen Gesellschaft Berlin

- 19.00 Uhr **Begrüßung und Vorstellung des Kuratoriums**
*Winfried Hermann MdB, Stellvertretender Vorsitzender
Kuratorium Sport & Natur*
- 19.10 Uhr **„Wald bewegt!“ Trends in der heutigen Waldbewirtschaftung
aus der Sicht des Sports**
Andreas Klages, DOSB und Vorstand Kuratorium
- 19.30 Uhr **Beispiele für natur- und landschaftsverträglichen Sport im Wald**
- **Mountain Biking**
Thomas Kleinjohann, Deutsche Initiative Mountain Bike
 - **Klettern**
Heiko Wiening, Deutscher Alpenverein, LV Baden-Württemberg
- 20.00 Uhr **Zwölf Thesen zu neuen Perspektiven für Sport im Wald**
Peter Janssen und Thomas Urban, Vorstand Kuratorium Sport & Natur
- 20.20 Uhr **Der Beitrag des Kuratoriums Sport & Natur zum
Internationalen Jahr der Wälder 2011**
*Prof. Dr. Franz Brümmer, Erster Vorsitzender
des Kuratoriums Sport & Natur*
- 20.30 Uhr **Buffet und Gelegenheit für Gespräche**

1. Begrüßung und Vorstellung des Kuratoriums

Winfried Hermann, MdB
Stellvertretender Vorsitzender
Kuratorium Sport & Natur



Meine sehr geehrten Damen und Herren!

Das lebhafte Interesse für den Sport im Wald – welches Sie durch Ihr zahlreiches Erscheinen bekunden – freut mich sehr, und ich begrüße Sie herzlich zum Parlamentarischen Abend des Kuratoriums Sport & Natur unter dem Motto „Wald bewegt! – neue Perspektiven für Sport im Wald“.

Die gewachsene gesellschaftspolitische Bedeutung des Sports im Wald steht in engem Zusammenhang mit der Tatsache, dass immer mehr Menschen in unserem Land in Städten leben. Mitbürger aller Altersstufen erholen sich beim wohnortnahen Sport im Wald von der urbanen Reizüberflutung sowie von den Belastungen in Ausbildung und Beruf. Sport im Wald ermöglicht Naturerfahrung mit allen Sinnen. Sport im Wald ist Kurzurlaub vom Stress der Zivilisation. Kein Wunder also, dass häufig im Wald betriebene Sportarten wie Wandern, Jogging, Skilanglaufen, Mountain Biking, Reiten und der Orientierungslauf sich wachsender Beliebtheit erfreuen. Fast alle diese Sportarten werden von Verbänden vertreten, die Mitglied sind im Kuratorium Sport & Natur. Diese Verbände sehen sich dem natur- und landschaftsverträglichen Sport verpflichtet, gemäß den vom Beirat für Umwelt und Sport des Bundesumweltministeriums erarbeiteten Kriterien.

Das Kuratorium Sport & Natur versteht sich als vermittelnde Instanz zwischen Sport und Naturschutz. Wir verfügen aufgrund unserer bald zwanzigjährigen Erfahrung über ein Arsenal an effektiven Konfliktlösungsstrategien. Meist gelingt es, durch freiwillige Vereinbarungen Lösungen zu erreichen, mit denen alle Beteiligten zufrieden sind. Dies sollte auch möglich sein, wenn es mancherorts zu Reibungen kommt zwischen dem Sport, der Forstwirtschaft und der Jagd.

Vertreter der Forstwirtschaft und der „nachhaltigen“ Jagd sollten erkennen, dass eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Sportverbänden in ihrem ureigenen Interesse liegt. Denn auch uns Sportlern ist daran gelegen, dass die vielerorts noch dominierenden artenarmen Baumbestände so zügig wie möglich in standortangepasste Mischwälder umgebaut werden. Auch uns Sportlern ist klar, dass solche nach ökologischen Prinzipien gestalteten Wälder mit den niederschlagsarmen Perioden und Orkanen, die im Zuge der Klimaerwärmung zu erwarten sind, besser fertig werden als unter Trockenstress stehende Monokulturen.

Wenn der Sport in den lebendigen, reich strukturierten Wäldern der Zukunft noch mehr Spaß machen wird als heute, dann wäre das ein erfreulicher Nebeneffekt der Bemühungen aller Kräfte, die derzeit an einer Erneuerung des Waldes in Deutschland arbeiten.

Der heutige Parlamentarische Abend will dazu beitragen, dass die Nutzung des Waldes für natursportliche Erholung dauerhaft sichergestellt wird, dass potenzielle Konflikte präventiv bearbeitet und gelöst werden. Nachhaltige Waldwirtschaft und naturverträgliches Sporttreiben, davon sind wir überzeugt, passen gut zusammen.

2. „Wald bewegt!“ Trends in der heutigen Waldbewirtschaftung aus der Sicht des Sports

Andreas Klages
Deutscher Olympischer Sportbund
und Vorstand Kuratorium Sport & Natur



Lieber Winfried Hermann,
meine Damen und Herren Abgeordnete,
Vertreterinnen und Vertreter des politischen Berlins
und der Sportorganisationen,
meine Damen und Herren,

meine Aufgabe besteht darin, Sie aus dem Blickwinkel des Sports in das Thema „Sport und Wald“ einzuführen, zugleich eine Brücke zu nachfolgenden Beiträgen zu schlagen und hierbei auch einige grundsätzliche Anmerkungen zu machen.

Unsere Beziehungen zum Wald weisen besondere Merkmale auf. Wenn man sich literaturhistorisch nähert, kann man fast von mystischen Prägungen sprechen – man denke nur an die tiefen dunklen Wälder der Brüder Grimm oder die Waldverehrungen von Joseph von Eichendorff.

Ich werde mich nicht auf diese literarischen Pfade begeben, sondern mich – wie gesagt – einseitig und vom Sport her dem Wald nähern.

Der Deutsche Olympische Sportbund, viele nationale Sportverbände, der hessische Landessportbund und dessen Verbände haben ihren Sitz in Frankfurt/M., genauer: in der Otto-Fleck-Schneise. Otto Fleck, 1868 geboren, war Oberforstmeister in Frankfurt. In dieser Funktion hat er sich für die Ausweisung des Frankfurter Stadtwaldes als Erholungsraum eingesetzt. Die Verbindung zwischen Wald und Sport könnte nicht stimmiger zum Ausdruck gebracht werden als in der Ansiedlung von Sportorganisationen an einer Straße, die nach einem Oberforstmeister benannt wurde.

„Wald bewegt“ – dies verweist zum einen darauf, dass der Wald einen persönlich bewegt. Zum anderen wird dadurch betont, dass der Wald ein Raum für Sport und Bewegung ist. Der Wald ist also nicht nur Gegenstand literarischen Schaffens. Und er ist nicht nur Wirtschaftsfaktor, Ökosystem, Jagdrevier, Eigentum.

Der Wald, ein Drittel der Fläche der Bundesrepublik, ist also auch ein „Sportraum“: für Reiten, Wandern, Skilanglauf, Orientierungslauf, Mountainbiking, Walking und Klettern. An Fließgewässern wird in verschiedenen Varianten gepaddelt, exponierte Stellen dienen als Startplatz für Hängegleiter. Eine der bedeutendsten sportlichen Erscheinungsformen, die den „Mehrwert“ der Bewegung mit dem „Mehrwert“ des Naturerlebnisses Wald verbindet, führt den Begriff „Wald“ sogar im Titel: der „Waldlauf“ – er hat jedoch seinen Namen – leider – weitgehend eingebüßt zugunsten des Jogging.

Nochmals zu Otto Fleck, genauer gesagt dem Frankfurter Stadtwald. In einem Vorwort für ein Buch über den Frankfurter Stadtwald hat der vormalige Bürgermeister und zuständige Dezernent Rudolf Menzer 1960 treffend zum Ausdruck gebracht, warum der Wald als Bewegungsraum so wichtig ist: „Von allen Wohlfahrtswirkungen

verdient der Einfluss des Waldes auf Körper und Geist, mit anderen Worten seine Funktion für die Erholung und Gesunderhaltung des Menschen, ganz besonders hervorgehoben zu werden. Die Bedeutung des Waldes als Erholungsgebiet ist in jüngster Zeit immer mehr gestiegen und wird wohl auch in Zukunft eine überragende Rolle spielen.“ Soweit das Zitat.

Der Wald bringt Körper und Geist des Sport treibenden Menschen zusammen, vereint die gesundheitlich und gesellschaftlich positiven Effekte des Sports mit den seelisch positiven Wirkungen von Naturerfahrung und Walderlebnis. Das Recht des Menschen auf Erholung in der freien Natur ist ein hohes Gut und auch weiterhin zu gewährleisten. Hierzu gehört auch der natur- und landschaftsverträgliche Sport.

Der Begriff „naturverträglicher Sport“ verweist auf das Spannungsfeld zwischen Nutzung und Schutz, denn nicht jede sportliche Nutzung ist für den Wald positiv, sondern nur der waldverträgliche Sport. Schutz und Nutzung müssen im Gleichgewicht sein. Hier haben sich eine Reihe von Instrumentarien entwickelt und etabliert:

- Es gibt den Bereich von Umwelt- und Walderziehung.
- Es gibt den Bereich der Planung und Lenkung.
- Und schließlich sind die Ordnungsmaßnahmen zu nennen.

Ein naturverträglicher Sport im Wald ist ebenso Realität wie die vielfältige Praxis, Nutzung und Schutz zu balancieren. Es gibt viele gute Beispiele für diese Balance und dafür, dass Verantwortliche in Politik, Forstverwaltung und Sport den Sportnutzern und dem Gebot des Waldschutzes gleichermaßen entsprechen. Wir werden gleich noch Einiges hierzu erfahren.

Nun hätten wir die heutige Veranstaltung sicher nicht zu diesem Thema durchgeführt, wenn alles im Lot wäre und es keinen Handlungsbedarf gäbe. Ich darf sechs dieser Aspekte problematisieren:

1. Der Wald erfreut sich einer zunehmenden gesellschaftspolitischen Aufmerksamkeit. Die in diesen Kreisen nicht unbekanntes Zeitung „Das Parlament“ machte vor nicht allzu langer Zeit mit dem Schwerpunkt „Der Wald“ auf und das Internationale Jahr der Wälder 2011, an dem sich die Sportorganisationen beteiligen, beginnt in wenigen Wochen. Der DOSB hat hierzu in der Vorwoche seine Kommunikationsarbeit gestartet. Wir begrüßen diese Entwicklung.
2. Diese „Wiederentdeckung“ des Waldes leidet jedoch unter einer verkürzten Betrachtungsweise. Der Wald wird politisch nur als Wirtschafts- oder als Naturschutzraum wahrgenommen. Und so lauteten auch die Überschriften: „Der Wald. Ein wichtiger Umwelt- und Wirtschaftsfaktor“ titelte besagte Zeitung. Betrachtungen, wonach der Wald auch ein Raum für Erholung und Sport ist, sind nur selten anzutreffen.
3. Diese reduzierte Sichtweise auf den Wald hat konkrete Auswirkungen. Die Erwartungen und Positionen der Sporttreibenden und deren Organisationen werden zwischen den ökonomischen und naturschutzbezogenen Perspektiven zerrieben, immer weniger wahrgenommen und können sich immer schlechter Gehör verschaffen. Dies führt zu Engpässen.
4. Aktuelles Beispiel: Im abgeschlossenen Reformprozess zum Waldgesetz spielte der Sport keine Rolle. Da es um rechtssystematische Anpassungen ging, war dies vielleicht auch nicht zwingend notwendig. Unverständlich ist jedoch, warum in der Begründung zum Änderungsgesetz der „Druck der Erholungssuchenden auf den Wald“ und „veränderte Gefährdungssituationen durch neue Erholungsformen wie z.B. Mountainbiking“ kritisiert werden. Diese Positionen sind weder empirisch belegt, noch treffen sie zu.

5. In den einschlägigen Verordnungen, z.B. der Satzung des Landesbetriebs Hessen-Forst, heißt es, dass der Staatswald nach „erwerbswirtschaftlicher und gemeinwohlverpflichteter Zielsetzung“ zu bewirtschaften sei. Dies kommt nicht nur der Quadratur des Kreises gleich, sondern ist auch Einfallstor für alle möglichen Auflagen, Regelungen, Genehmigungsverfahren, gestaffelte Entgelte, Gebührenbescheide etc.
6. Durch Umstrukturierungen und Personalabbau in den Forstverwaltungen wird es an der Basis der Vereine immer komplexer. Die Bedingungen für eine Nutzung durch Sportvereine und ihre Mitglieder werden insgesamt schlechter und komplizierter. Es werden überkomplexe Nutzungsregelungen normiert. Es werden Genehmigungs- und Erlaubnisvorbehalte eingeführt, Nutzungsgebühren festgeschrieben, die sportliche Betätigung Einzelner von solchen in Gruppen unterschieden, kommerzielle von nicht-kommerziellen Veranstaltungsformaten getrennt (aber nicht definiert), genehmigungsrelevante jährliche Umsatzgrenzen festgelegt, die Lektüre von Naturschutzgesetzen, Forstgesetzen, Durchführungsverordnungen zu Forstgesetzen und von Gestattungsverträgen vorausgesetzt. Ich könnte diese Aufzählung fortsetzen oder auf den Versuch in Süddeutschland eingehen, wonach von Vereinen bei Veranstaltungen ein Betrag von fünf Cent je Kilometer und Teilnehmer erhoben werden sollte. Und dies alles nur, um sich im Wald bewegen zu können! Man könnte meinen, dass der Wald auch die Verwaltungsjuristen bewegt.

Sportvereine müssen sich zunehmend mit diesen Engpässen, Auflagen und gebührenpflichtigen Antragsverfahren herumschlagen und die Sportverbände müssen ihre Justiziere mit der Begleitung dieser Vorgänge befassen. Wir erleben eine zunehmende Bürokratisierung und laufen Gefahr, dass der Grundsatz des freien Betretens des Waldes scheinbar unterlaufen wird.



So weit eine kleine Auswahl der Engpässe, die uns Sorgen machen. Ich möchte jedoch zum Schluss weitere sechs Punkte benennen, die Perspektiven für die Zukunft aufzeigen:

1. Waldverträglicher Sport in der Gemeinschaft unserer Vereine ist etwas Gutes und sollte entsprechend gebührenfrei sein, selbst wenn der Verein einen Teilnehmerbeitrag erhebt. Unsere Vereine sorgen mit ihren ausgebildeten Übungsleitern für eine ordnungsgemäße Durchführung des Sports. Von ihnen geht keine Beeinträchtigung des Eigentums oder der Natur aus. Natursportliche Betätigung vollzieht sich selbstverständlich in Gruppen und muss dies auch. Dies gilt für den Lauftreff wie für den Ausritt. Es gilt für die zweistündige geführte naturkundliche Wanderung ebenso wie für die Mehrtagestour.
2. Das freie Betretungsrecht des öffentlichen und privaten Waldes, vor vielen Jahrzehnten eingeführt, können wir nicht hoch genug bewerten. Es unterstützt die vielfältigen positiven gesellschaftspolitischen, gesundheitspolitischen etc. Wirkungen des Sports. Und natürlich sehen wir die Wirtschafts- und Umweltschutzfunktionen des Waldes, insbesondere in Zeiten des Klimawandels. Es muss aber darum gehen, alle Dimensionen des Waldes gleichrangig zu betrachten und die Erholungs- und Sporttraumfunktion stets gleichwertig mitzudenken – bei Begründungen von Gesetzen, bei Aktivitäten der Landesforsten, bei der Kampagnenentwicklung zum Internationalen Jahr der Wälder etc.

Ein gutes Beispiel kommt aus Sachsen: Dort haben der Landesfortbetrieb und der Landessportbund eine Vereinbarung geschlossen, in der die Beiträge des Sports zur Lebensqualität gewürdigt, die umwelt- und wirtschaftspolitischen Funktionen des Waldes anerkannt werden und relevante Aspekte zum Thema Sport und Wald (von der Verkehrssicherung, über Informationspflichten bis hin zur Durchführung von Sportveranstaltungen) in einer Rahmenvereinbarung verbindlich geregelt werden.

3. Das bisherige Verhältnis von Sport und Wald war stark geprägt von der Reduzierung von Nutzungskonflikten. Ich denke, wir sollten einen Schritt weiter gehen. Es sollte nicht mehr *nur* um Konfliktreduzierung gehen. Sport und Wald können strategische Partner sein. Der Wald in Deutschland braucht viele Freunde und Aktivisten und zwar vor allem außerhalb der Fachszene. Hier kann der Sport seine Potenziale und Multiplikationswirkungen einbringen. Ich appelliere daher an die Politik und die Fachorganisationen: Nutzen Sie unsere flächendeckenden Zugänge zu Vereinen und zu den rund 27 Millionen Mitgliedern – einen besseren Multiplikator und Sympathieträger für den Wald gibt es in Deutschland nicht! Das Internationale Jahr der Wälder könnte hierfür ein Anknüpfungspunkt sein. Ich würde mich freuen, wenn wir hierzu auch stärker als bisher auf Bundesebene mit dem zuständigen Ministerium ins Gespräch kommen könnten – erste Voraussetzungen hierfür wurden kürzlich gelegt. Die späteren Beiträge meiner Vorstandskollegen Janssen und Urban sowie unseres Vorsitzenden, Franz Brümmer, werden diese Aspekte noch vertiefen.
4. Der Beirat „Umwelt und Sport“ beim Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit hat sich zuletzt im Jahr 2007 mit dem Sport im Wald beschäftigt. Es sollte überlegt werden, das Thema im Allgemeinen und die Frage des Betretensrechts im Besonderen im kommenden Jahr in diesem bewährten Gremium an der Nahtstelle von Sport und Umwelt wieder aufzugreifen.
5. Dem Vernehmen nach entwickelt die Bundesregierung eine „Waldstrategie 2020“. Wir begrüßen dies und nehmen zur Kenntnis, dass an der Erarbeitung die Waldeigentümer, die Forstwirtschaft, die Länder sowie die Naturschutzverbände beteiligt wurden. Warum die Sportorganisationen bislang nicht beteiligt wurden, erschließt sich mir nicht, zumal es erfreulicherweise einen eigenen Abschnitt zu „Erholung, Gesundheit und Tourismus“ gibt, der explizit auch den Sport aufgreift. Eine substantielle Beteiligung des Sports am

weiteren Entwicklungsprozess der Strategie würde nicht nur der üblichen Praxis bei ähnlichen Prozessen entsprechen (z.B. der sehr fruchtbaren Beteiligung an der Nationalen Strategie zur biologischen Vielfalt), sondern könnte auch in diesem politischen Grundlagenpapier die noch sehr prägende Interpretation des Sports als Quelle von Problemen differenzierter aufarbeiten. Derzeit ist das Papier in Bezug auf den Sport überwiegend negativ formuliert. Es ist die Rede davon, dass die Menschen den Wald „sogar“ zu Erholung nutzen, der zunehmende Erholungsdruck zu Beeinträchtigungen und zu direkten und indirekten Schäden, sogar zu Wildschäden, führt. Es ist die Rede von Risiken, von Freizeitdruck, von Belastungsdruck usw. usf. Dies könnten wir uns etwas ausgewogener vorstellen.

6. Sportvereine und Forstverwaltungen könnten noch kreativer zusammenarbeiten. Beide sind ihre vertrauten Handlungsräume gewohnt. Die Sportvereine sollten auf die Forstleute umfassender zugehen, Kooperationen eingehen, Veranstaltungen gemeinsam entwickeln etc. Gleichzeitig sollten die Vertreter der Forstverwaltung auf ihre örtlichen Reitsport-, Radsport-, Leichtathletik- und Turnvereine etc. zugehen. Nutzen Sie hierzu die Ansprechpartnerschaften der Sportkreise, der lokalen Zusammenschlüsse der Vereine. Ich wohne in einem Dorf unweit von Mainz – es gibt dort eine gute Zusammenarbeit zwischen Sportvereinen und dem Forstamt, bei uns findet Umwelt- und Waldbildung im Kinder- und Jugendbereich nicht über die Schule, sondern in der Kooperation zwischen Vereinen und Forstamt statt. Eine intensivere und kreativere Zusammenarbeit zwischen dem organisierten Sport und dem Forstbereich kommt dem Sport wie dem Wald zugute.

Von dieser „Nahperspektive“ zurück zum Grundsatz, dem Verhältnis des Waldes und des Sports und zum Ende des Vortrags. Ich habe mit einem Frankfurter, Otto Fleck, begonnen und möchte mit einem anderen Frankfurter enden, dem vielleicht bekanntesten Natursportler Deutschlands, Johann Wolfgang von Goethe. Der schrieb: „Ich ging im Walde so für mich hin, Und nichts zu suchen, das war mein Sinn.“ Das stimmte natürlich nicht so ganz, denn der Dichturfürst machte beim Walking im Wald Naturerfahrung, fand Erholung, tat etwas für seine Gesundheit und Inspiration fand er ganz offenkundig auch.

Vielen Dank.



3. Beispiele für natur- und landschaftsverträglichen Sport im Wald:

3.1. Mountain Biking

Thomas Kleinjohann
Erster Vorsitzender
Deutsche Initiative Mountain Bike



Meine sehr geehrten Damen und Herren,
liebe Freunde des naturverträglichen
Sports im Wald,

das Mountain Biking ist eine der umweltfreundlichsten Sportarten. Denn die meisten Mountain BikerInnen steigen vor der Haustür auf ihr Rad und lenken es in den nahen Wald.

Je nach den Fähigkeiten der Fahrerin oder des Fahrers bevorzugen sie Geländeformen, die vom gemäßigten Hügel bis hin zu Strecken mit extremen Steigungen und Gefällen reichen können. Für versierte BikerInnen sind besonders Abfahrten interessant mit variierenden Hindernissen wie Stufen, Wurzeln oder Steinen. Dabei können die Wege auch einmal recht schmal werden: Die so genannten Single Trails – gerade so breit wie der Lenker lang ist. Das Querfeldein-Fahren gilt in der Szene dagegen als „uncool“.

Mountain Biking ist bei Jugendlichen gerade wegen der koordinativen Ansprüche sehr beliebt. Für viele Mountain-Bike-Begeisterte ist ihr Sport das ideale Mittel, sich vom Stress in Ausbildung oder Beruf zu erholen. Kreislaufbelastung und Konzentration führen schnell zu einem guten Körpergefühl und machen den Kopf frei für die Schönheiten der Natur.

Obwohl die friedliche Koexistenz zwischen Spaziergängern und Bikern auf den Forstwegen meistens gelingt, hat sich in Waldgebieten, die von Besuchern aller Art stark frequentiert werden, die Ausweisung eines speziellen Mountain-Bike-Streckennetzes bewährt. Bei der Planung sollten Waldbesitzer, Forstbehörden, Naturschutz, Jägerschaft und Mountain Biker zusammenarbeiten, um eine allseits akzeptable Strecke zu finden. Die Wartung der Trails und die Information der Aktiven liegen bei den Mountain-Bike-Verbänden bzw. deren Mitgliedsvereinen.

Der in meinem Referat vorgestellte „Flowtrail Stromberg“ gilt als Musterbeispiel für eine gelungene Zusammenarbeit von Sport und öffentlicher Hand.



Wald bewegt!

Mountainbike - Spaß - Natur

Symbiose oder Widerspruch?

 **DIMB**
Deutsche Initiative Mountain Bike e.V.

10.11.2010



Wer oder was ist die DIMB?

- Deutsche Initiative Mountain Bike e.V.
- 1992 in Freiburg gegründet
- 35.000 Mitglieder starke Interessenvertretung für alle Biker von Downhill bis Tour
- 23 regionale DIMB IG's

Arbeitsfelder:

- ✓ Politische Arbeit
- ✓ Aufklärung & Imagebildung
- ✓ Ausbildung zum MTB-Guide & Trailscout
- ✓ NatureRide - Jugend erfährt die Natur...
- ✓ Wegenetztests & Beratung & Zertifizierung (ab 2011)
- ✓ Legalize Programm zum legalen Streckenbau etc.

 **DIMB**
Deutsche Initiative Mountain Bike e.V.



FAIR ON TRAILS

www.dimb.de



 *Natur genießen und erhalten – gemeinsam!* 1)

 **DIMB**
Deutsche Initiative Mountain Bike e.V.

**ich bin
mountainbiker**

Gregor (46), Apotheker aus Montabaur



11)

Natur genießen und erhalten – gemeinsam!



Natur genießen und erhalten – gemeinsam!



Zurück zur Ausgangsfrage

Mountainbike - Spaß - Natur Symbiose oder Widerspruch?

Die Grundfragen:

- Motivation
- Umweltverträglichkeit
- Wünsche



8

Die große **Bikerumfrage 2010** liefert die Antworten:

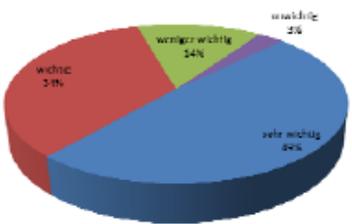
- über 9.000 Teilnehmer aus ganz Deutschland, davon
- ¾ nicht DIMB-Mitglied = **guter Querschnitt**
- insbesondere Fragestellungen zu Natur & Umwelt & Nutzerverhalten



7

Biker-Vorlieben

Das Befahren von Singletrails ist mir



| Kategorie | Prozent |
|-----------------|---------|
| sehr wichtig | 83% |
| wichtig | 3% |
| weniger wichtig | 14% |
| nicht wichtig | 0% |

Für 83% der Biker sind Singletrails das Salz in der Suppe!



10



Trotzdem starke Reglementierung:

- Bundeswaldgesetz erlaubt Biken auf Straßen und Wegen
- Landesgesetze sperren aus. Beispiele:
 - Baden-Württemberg: „2m Mindestbreite“
 - Rheinland-Pfalz: „Fußwege sind keine Wege“
- Prof. Dr. Volz, Dr. Mann 2006 (Studie Uni Freiburg):
 - Ursache Nutzungskonkurrenz
 - Wegebreitenregelungen haben sich nicht bewährt, da
 - weder nachvollziehbar noch praktikabel
 - Einhaltung nicht kontrollierbar
 - polarisiert statt zu vermitteln
 - Biker auf konfliktträchtigere breite Wege lenkt
 - als willkürliche Gängelung empfunden und ignoriert

18



Wege zum Erfolg:

- Lenkung & Einschränkungen nur dort, wo erforderlich
- untersuchen, belegen, einbinden ⇨ Akzeptanz schaffen
- Anerkennen der Biker (als Naturnutzer & Zielgruppe) und

Positive Lenkung durch attraktive Angebote:

- Bestehende Wege ausweisen
- Biker-Strecken anlegen

18



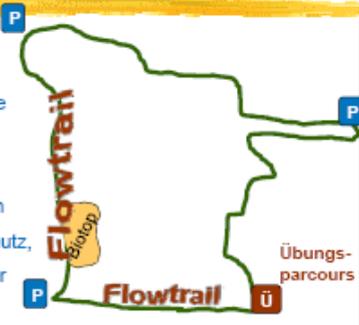
Beispiel 2: Bikerstrecken anlegen

Flowtrail Stromberg



Konzeption

- Anlage 10 Km Singletrail-Rundkurs
- Integriert in ausgeschilderte Rundstrecke
45 Km / 1000 Hm
- 200 Hm = Auf- + Abfahrten
- Berücksichtigung Biotop-Besonderheiten
- Fortwährende Abstimmung mit Naturschutz,
Forst, Jägerschaft, Naturpark, Anwohner
- Besonderheit:
5,5 Km Abfahrten + Flachpassagen als
Flowtrail



Flowtrail



Beispiel 2: Bikerstrecken anlegen

Flowtrail Stromberg



Konzeption Flowtrail

- ✓ niedrige Kosten durch viel Eigenleistung
- ✓ nur 5-8% Gefälle
- ✓ Gegenanstiege zur Verlangsamung
- ✓ Anlieger zur Bremsvermeidung
- ✓ Kleine bis große Sprünge für alle Klassen
- ✓ Immer „Chickenway“ für Einsteiger
- ✓ Längs der Hauptwege geführt, dadurch
 - kaum Zusatzbelastungen (Natur, Jagd)
 - perfekte Rettungszufahrt




Beispiel 2: Bikerstrecken anlegen

Flowtrail Stromberg



Konzeption Flowtrail

- ✓ niedrige Kosten durch viel Eigenleistung
- ✓ nur 5-8% Gefälle
- ✓ Gegenanstiege zur Verlangsamung
- ✓ Anlieger zur Bremsvermeidung
- ✓ Kleine bis große Sprünge für alle Klassen
- ✓ Immer „Chickenway“ für Einsteiger
- ✓ Längs der Hauptwege geführt, dadurch
 - kaum Zusatzbelastungen (Natur, Jagd)
 - perfekte Rettungszufahrt




Zusammenfassung:

Vorteile für die Umwelt

- Entlastung anderer Bereiche
- Geregelter Betrieb / wenig „Wildwuchs“
- Positive Besucherlenkung = weniger Konflikte mit Wanderern & Jagd
- Abstimmung aller Bike-Aktivitäten mit dem Naturschutz



28

Zusammenfassung:

Vorteile für die Gemeinden

- Gewinnen der Zielgruppe „Biker“
- Einkünfte für Gemeinden und Streckenbetreiber
- Marktpositionierung durch DIMB-Zertifizierung



29

Zusammenfassung:

Vorteile für die Biker

- Spaß mit Sicherheit
- Versicherungsschutz
- Qualitativ hochwertige Trails
- Legales „Trailsurfen“



31

3. Beispiele für natur- und landschaftsverträglichen Sport im Wald:

3.2. Klettern

Heiko Wiening
Deutscher Alpenverein
LV Baden-Württemberg



Meine sehr geehrten Damen und Herren!

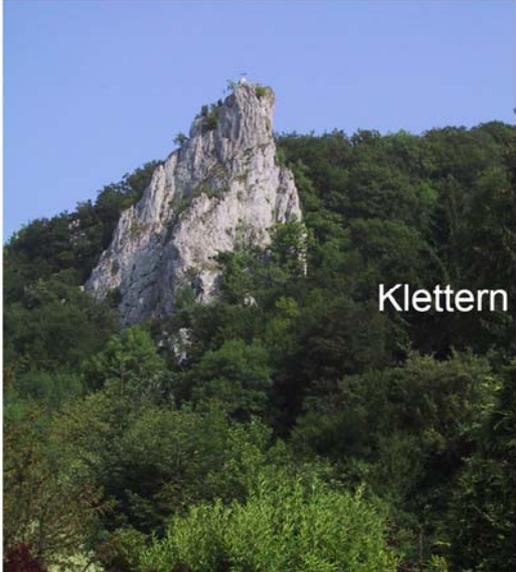
Die meisten Kletterfelsen auf der Schwäbischen Alb und im Schwarzwald erheben sich aus den Wäldern dieser romantischen Mittelgebirge. Die Vielfalt der hier heimischen Arten ist oft erstaunlich: An den Wandfüßen die Tier- und Pflanzenwelt eines schattigen Schluchtwaldes; die besonnten Felsköpfe sind Lebensraum für eine wärme-liebende Fauna und Flora.

Kaum irgendwo in Deutschland wurde um das Klettern so heftig gestritten wie in Baden-Württemberg. Anfang der Neunzigerjahre forderten einige Naturschutzverbände hier gar ein „kletterfreies“ Bundesland. Doch die Gegner von einst haben sich zusammengerauft. Beim Deutschen Alpenverein und bei der IG Klettern setzte sich die Einsicht durch, dass die Zukunft des Kletterns davon abhängen würde, diesen Sport absolut naturverträglich zu gestalten. In Baden-Württemberg geschah dies durch spezielle klettersportliche Raumpläne.

Inzwischen wurden für alle Klettergebiete in Baden-Württemberg – in Abstimmung zwischen der jeweils zuständigen Unteren Naturschutzbehörde, den Kletterverbänden und den Naturschutzverbänden – solche „Kletterkonzeptionen“ erarbeitet. In ihnen ist präzise festgelegt, wie die sportliche Betätigung in einem bestimmten Felsareal organisiert ist. Es kann sowohl zeitliche als auch räumliche Sperrungen geben.

Für die Erstellung der notwendigen Infrastruktur sorgen lokale KletterInnen, die sich zu so genannten „Felspatenschaften“ zusammengeschlossen haben. Die Felspaten bringen Informationsschilder an, bauen Zustiegswege zur Erosionsvermeidung, sperren ökologisch sensible Felsbereiche und sorgen durch das Einzementieren von Stahlhaken für die Sicherheit der Aktiven.

Auf diese Weise ist auch in einem Biosphärengebiet wie den hier vorgestellten Battert-Felsen bei Baden-Baden ein naturverträgliches Klettern möglich.



DAV
Deutscher Alpenverein

Klettern an Felsen im Wald

2

Biosphärengebiet Schwäbische Alb

- Ausweisung BSG
- Wälder und Felsen
in Kernzonen



Ausgangssituation 2005-2007

DAV
Deutscher Alpenverein

- **Kernzone:** 3% der BSG-Fläche
(UNESCO-Vorgabe)
- Kernzonen mit **Hang- und
Schuttwäldern** am Albtrauf
- Kernzonen wie Bannwälder
geschützt (**Betretungsverbot**)
- **Kein Zugang** zu 9 behördlich
freigegebenen **Kletterfelsen**
- Zugang zu einer **DAV-Hütte**
(Kletterkurse, Jugendarbeit)



Foto R. Nordmann

Berlin, 11. Nov. 2010 | Wald bewegt | Kooperationen Klettersport & Forst | Heiko Wiening, DAV LV BW 5

DAV Deutscher Alpenverein

Gemeinsame Lösung mit Forst

- **Ziel:** Ausweisung von Kernzonen und Erhalt der Kletterfelsen
- **Fachgespräche** mit RP Tübingen
 - Forstverwaltung, Ref. 82
 - Naturschutzverwaltung, Ref. 56
- **Lösungen:**
 - **Ausgrenzung** der Kletterfelsen aus Kernzonen
 - **Wegekonzeption** für Kernzonen



Berlin, 11. Nov. 2010 | Wald bewegt! | Kooperationen Klettersport & Forst | Heiko Wlening, DAV LV BW 6

DAV Deutscher Alpenverein

BSG Schwäbische Alb

- März 2008:
Ausweisung BSG
- Mai 2009:
Anerkennung UNESCO
- Erhalt der **Kletterfelsen**
- **DAV begrüßt BSG**, Bergsportler nehmen BSG positiv auf!



Foto G. Hermann

Berlin, 11. Nov. 2010 | Wald bewegt! | Kooperationen Klettersport & Forst | Heiko Wlening, DAV LV BW 7

Gfällfelsen bei Freiburg i.Br.

- **Sicherung von Wegen**
- **Freistellung Felsen**



Foto Ch. Frosch


Deutscher Alpenverein

Maßnahmen am Fels und im Wald

- **Wegesicherung:**
Wanderwege, Zustiegspfade
- Entfernen von **Ästen, Bäumen**
- Beseitigung von **Gefahrenstellen nach Windwurf**
- **Wegebau, Besucherlenkung:**
Schutz von Blockhalden
- **Felssicherung** bei
Steinschlaggefahr
und Felsausbrüchen

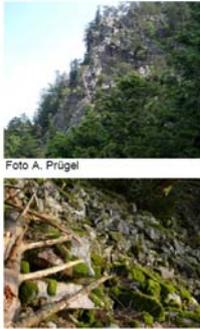


Foto A. Prügel

Berlin, 11. Nov. 2010 | Wald bewegt | Kooperationen Klettersport & Forst | Heiko Wiening, DAV LV BW 9


Deutscher Alpenverein

Kooperationen & Aktivitäten

- IG Klettern, **Arbeitskreis K&N Südschwarzwald**, Forstamt, Revierleiter
- Kletterer mit **Motorsägen-Know-How** (Schein, Schutzkleidung)
- **1-2 Einsätze** pro Jahr, seit 1995
- Entfernen von **Bäumen aus Felsen** und Steilzonen
- Händische **Beräumung** lockerer **Felspartien**



Foto A. Prügel

Berlin, 11. Nov. 2010 | Wald bewegt | Kooperationen Klettersport & Forst | Heiko Wiening, DAV LV BW 10


Deutscher Alpenverein

„Klettern & Pflegen“

- **Kletterer engagieren sich für Felsbiotope**
 - Wegebau
 - Besucherlenkung
 - Freistellungen
 - Felssicherung
- **in vielen Kletter- und Felsgebieten des Landes**



Berlin, 11. Nov. 2010 | Wald bewegt | Kooperationen Klettersport & Forst | Heiko Wiening, DAV LV BW 11

Battertfelsen bei Baden-Baden

- Management von Natursport & Erholung
- Umweltbildung



Situation vor Ort



- Wildnisgebiet, Felslandschaft
- Wichtiges **Klettergebiet** im Schwarzwald (seit ca. 1890)
- **Naturschutzgebiet** (1981), **FFH-Gebiet**, **Europ. Vogelschutzgebiet**, **Bannwald**, **Naturpark**
- **Runder Tisch** (seit 2004) mit Forstamt, Regierungspräsidium, Kletter- u. Naturschutzverbänden



Berlin, 11. Nov. 2010 | Wald bewegt | Kooperationen Klettersport & Forst | Heiko Wiening, DAV LV BW 13

Kooperationen & Aktivitäten



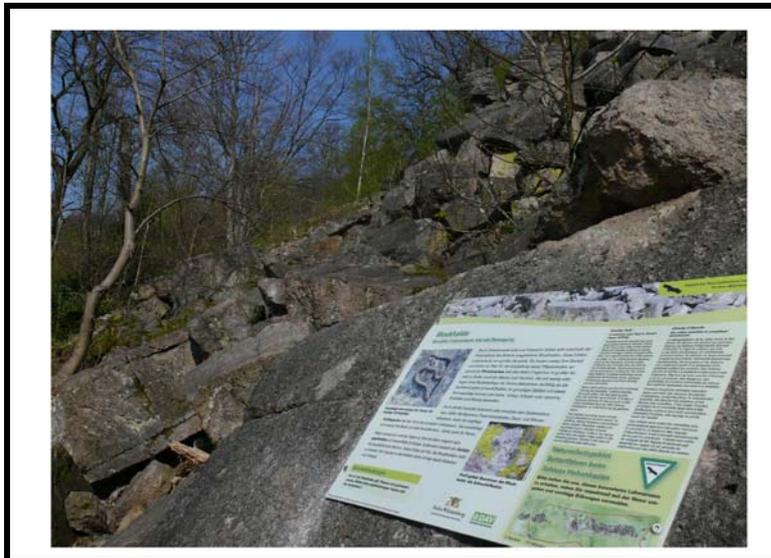
- Zeitlich **flexible Sperrungen** zum Schutz von Wanderfalken
- Einhaltung der **Kletter- und Betretungsregelungen**: Bannwald, Blockhalde, Vorkommen seltener Pflanzen
- Neuer **Naturerlebnispfad** mit Thementafeln. Konzeption RP u.a. mit Forst, DAV, Arbeitskreis Klettern & Naturschutz Battert



Foto A. Buck



Berlin, 11. Nov. 2010 | Wald bewegt | Kooperationen Klettersport & Forst | Heiko Wiening, DAV LV BW 14





Fazit und Ausblick

- In vielen Klettergebieten gute Kooperation zw. Forst, Klettern, Naturschutz
- Ausblick:
 - Boulder-Konzeption
 - Konzept „Klettern & Pflegen“
 - Optimierung der Kletterregelung, z.B. im Oberen Donautal

Berlin, 11. Nov. 2010 | Wald bewegt! | Kooperationen Klettersport & Forst | Heiko Wiening, DAV LV BW 17

Neue Perspektiven für Sport im Wald – zwölf Thesen

1. Sport im Wald wird immer wichtiger

Freizeit und sportliche Erholung gewinnen in unserer Gesellschaft an Bedeutung. Häufig im Wald betriebene Sportarten wie z.B. Wandern, Jogging, Skilanglaufen, Radfahren, Reiten oder Orientierungslauf erfreuen sich wachsender Beliebtheit. Vor allem durch die zunehmende Urbanisierung wird der Wald als Ort der Erholung immer wichtiger, denn viele Menschen finden im Wald die Möglichkeit, der Enge und Hektik in den Städten zu entfliehen, um sich beim Sport zu entspannen.

2. Sport im Wald ist besonders gesund

Sportliche Betätigung im Wald steigert das Wohlbefinden und fördert die körperliche und mentale Gesundheit. Sport im Wald verbindet die selbstbestimmte körperliche Bewegung mit der charakteristischen sinnlichen Erfahrung des Waldaufenthalts. Im Wald finden Sportaktive gesunde Luft, Ruhe und ein angenehmes Mikroklima. Sport im Wald heißt Naturerfahrung mit allen Sinnen und ist Kurzurlaub vom Stress des Alltags.

3. Sport im Wald braucht naturnahe Forste

Die für sportliche Erholung im Wald ausschlaggebende „waldtypische Atmosphäre“ entfaltet sich vor allem in einem strukturreichen, nach ökologischen Prinzipien gestalteten Mischwald. Artenarme Baumbestände werden nicht nur von den Erholungsuchenden als öde empfunden – solche Monokulturen sind im Übrigen auch besonders bedroht durch Insektenbefall und Windbruch.

4. Sport im Wald achtet die Belange des Naturschutzes

Wälder sind die am höchsten entwickelten Ökosysteme in Europa. Nach wie vor bedeckt der Wald rund 31 Prozent der Fläche Deutschlands. Die Wälder bilden den bedeutendsten Lebensraum für die heimische Tier- und Pflanzenwelt. Die Zahl der Tierarten und ihre Individuendichte sind im Wald größer als in jedem anderen terrestrischen Lebensraum. Von den über 260 Brutvogelarten in Deutschland sind fast 50 Prozent an den Wald gebunden. Die günstigen Einflüsse der Wälder auf Boden, Wasser, Luft und Klima sind unverzichtbar. Verantwortungsvolle Sportlerinnen und Sportler stellen sicher, dass sie den Wald nicht schädigen.

5. Sport im Wald – im Einklang mit einer ökologisch nachhaltigen Forstwirtschaft

Die Ergebnisse der Bundeswaldinventur zeigen, dass die langfristig angestrebten strukturreichen Wälder immer noch die Ausnahme sind. Der Wald von morgen orientiert sich am Leitbild der ursprünglichen Laubmischwälder. Dieser „Zukunftswald“ setzt sich aus gezielt kultivierten Baumkollektiven zusammen und ist seiner Strukturvielfalt sowie des Artenreichtums wegen auch von großem Erholungswert. Die Bewirtschaftung erfolgt durch ein System von Forststraßen und -wegen, die auch sportlich genutzt werden können.

6. Sport im Wald hat Verständnis für Waldbesitzer und Waldbewirtschaftler

Der Wald ist auch Produktionsstätte für den Rohstoff Holz. Jeder Wald hat einen Eigentümer: das Bundesland, die Gemeinde oder einen Privatbesitzer, dessen Existenz vom Verkauf des Holzes abhängen kann. Sportler haben Verständnis für die Bedürfnisse der Waldbesitzer bei der Bewirtschaftung und vermeiden Konflikte.

7. Sport im Wald muss mancherorts gelenkt werden

In stark frequentierten Gebieten und ökologisch sensiblen Bereichen bedarf es eines gut geplanten Streckennetzes. Übereinkünfte zwischen Sport, Naturschutz, Forstwirtschaft und Jagd über nachvollziehbare notwendige räumliche und zeitliche Lenkungsmaßnahmen berücksichtigen die Interessen aller Beteiligten und vermeiden Konflikte – auch zwischen den Erholungsuchenden. Eine deutliche Markierung der Strecken erleichtert die Orientierung. Die Vereine sind in die Planung und Pflege dieser Strecken einzubeziehen.

8. Sport im Wald hat Rechte und Pflichten

Das grundlegende Recht, zum Zwecke der Erholung den Wald zu betreten, umfasst alle Arten des natur- und landschaftsverträglichen Sports. Sportlerinnen und Sportler halten sich an Regelungen, die für die Sicherheit, den Naturschutz oder die Waldbewirtschaftung notwendig und rechtmäßig sind. Sport im Wald ist mit spezifischen Risiken verbunden. Die Aktiven müssen sich bewusst sein, dass sie ihren Sport im Wald auf eigene Gefahr ausüben.

9. Sport im Wald schafft menschliche Nähe

Zumeist wird Sport im Wald in kleinen Gruppen betrieben. Aber auch vereinsorganisierte Lauftreffs, Techniksicherungen im Mountain Biking, geführte Ausritte und Tageswanderungen sind aus dem Freizeitsport in Deutschland nicht mehr wegzudenken. Diese Angebote werden von Menschen aller Altersgruppen wahrgenommen. Sie tragen in unserer von Vereinzelung und Individualisierung geprägten Gesellschaft zum sozialen Zusammenhalt bei – Sport ist ein Kitt unserer Gesellschaft. Für viele Menschen aller Altersgruppen ist das Erleben der Gemeinschaft mindestens so wichtig wie die gesundheitliche Wirkung des Sports in der Natur.

10. Sport im Wald ist ein wichtiger Wirtschaftsfaktor

In vielen deutschen Feriengebieten sind im Wald betriebene Sportarten selbstverständliche Bestandteile der touristischen Angebotspalette. Die entsprechenden zahlungskräftigen Zielgruppen werden von ausländischen Anbietern besonders beworben. Dabei verfügen die Ferienregionen hierzulande über ein vergleichbares Natursportpotential wie die erfolgreichen ausländischen Gebiete! Ein adäquates Natursportangebot in Deutschland stärkt den heimischen Tourismus als bedeutenden Wirtschaftszweig mit zahlreichen Arbeitsplätzen und verhindert unnötigen Reiseverkehr.

11. Sport im Wald muss unentgeltlich bleiben

Das Bundeswaldgesetz sowie die Waldgesetze der meisten Bundesländer stellen die Erholungsfunktion des Waldes auf eine Ebene mit der Funktion des Schutzes und der Funktion des wirtschaftlichen Nutzens. Damit ist die Erholung im Wald ein unveräußerliches Recht jedes und jeder Einzelnen, dessen Wahrnehmung nicht in Rechnung gestellt werden kann. Die Erhebung von Gebühren für die Ausübung von Sport im Wald wäre nicht nur sport- und gesundheitspolitisch kontraproduktiv, sondern auch schädlich für den Tourismus in Deutschland.

12. Der Wald braucht engagierte Natursportverbände

Die Natursportverbände sind dem natur- und landschaftsverträglichen Sport verpflichtet und haben für alle im Wald praktizierten Disziplinen erfolgreiche Lenkungskonzepte entwickelt. Diese ermöglichen eine angemessene Sportausübung und gewährleisten dabei den Schutz von Natur und Landschaft sowie die Wahrung berechtigter Interessen von Waldbesitzern und Jägern. Die Natursportverbände erwarten eine frühzeitige Beteiligung an allen Verfahren, Planungen und Maßnahmen, die mit Sport im Wald zu tun haben, und bieten ihre kompetente und partnerschaftliche Mitwirkung an.

5. Der Beitrag des Kuratoriums Sport & Natur zum Internationalen Jahr der Wälder

Prof. Dr. Franz Brümmer
Kuratorium Sport & Natur
Erster Vorsitzender

Sehr geehrte Damen und Herren,

auch ich darf Sie als Vorsitzender des Kuratoriums Sport & Natur ganz herzlich hier in der Parlamentarischen Gesellschaft begrüßen und heißen sie ganz herzlich willkommen.

Unser Thema heute ist der Wald! Genauer gesagt die Sportausübung im Wald. Ein sehr wichtiges Thema nicht nur für den Sport, sondern insgesamt.

Wald bewegt! Deutschland ist zu 31% mit Wald bedeckt, und damit ist die Forstwirtschaft nach der Landwirtschaft die flächenmäßig bedeutendste Landnutzungsform. Wald ist aber mehr als Holzerzeugung! Wald erfüllt vielfältige Funktionen für Mensch und Natur wie zum Beispiel für den Schutz des Klimas, als Lebensraum für Fauna und Flora und eben auch für die Erholung, für den Sport. Sporttreiben im Wald ist unser Thema, das Thema für das Kuratorium Sport & Natur.

Wir haben neue Perspektiven, neue Trends aus der Sicht des Sports gehört, überzeugende Beispiele für verantwortungsvollen Sport im Wald wurden uns vorgestellt, daraus konnten die zentralen Thesen entwickelt werden.

Was kann, was wird nun der Beitrag des Kuratoriums Sport & Natur sein im Internationalen Jahr der Wälder 2011?

Dazu orientieren wir uns einerseits am gestiegenen Bedürfnis des persönlichen Walderlebnisses durch Sport und des Wissens über den Wald, aber auch andererseits an der in Umfragen festgestellten „lebensweltlichen Distanz“ zum Wald.

Allerdings kann das Kuratorium Sport & Natur es nicht leisten, unmittelbar auf die einzelnen Sportlerinnen und Sportler einzuwirken. Vielmehr werden wir gemeinsam mit unseren Mitgliedsverbänden, unseren Förderern, für den Wald aktiv werden.

Dies umfasst eine grundlegende Information und Diskussion zu den überaus wichtigen Funktionen des Waldes – die da sind Nutz-, Schutz- und Erholungsfunktion. Ein Dreiklang der auch in den Wechselwirkungen, Konsequenzen und vor allem in den positiven Wirkungen darzustellen ist.

Es geht uns um die Integration des Sports in den Wald, um korrektes Verhalten beim Sport im Wald, um gegenseitige Rücksichtnahme, um die vielfältige Bedeutung des Waldes, um den Erlebniswert, aber auch um die Vorteile einer nachhaltigen Nutzung des Waldes.



Mit dieser Information haben wir heute hier mit unserem Parlamentarischen Abend begonnen! Der Parlamentarische Abend ist sozusagen der Auftakt! Unsere Aktivitäten ordnen wir sehr gerne in die Kampagne des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz ein. Hier wird eine Kommunikationskampagne, die nationale Waldkampagne koordiniert.

Wir werden eine Broschüre zum Thema Sport im Wald erstellen und veröffentlichen. Zweck dieser Broschüre ist es, ein möglichst großes Fachpublikum mit den Positionen des Kuratoriums Sport & Natur zum Thema Wald, Artenvielfalt und Sport bekannt zu machen. Den inhaltlichen Kern bilden die Thesen, die heute vorgestellt wurden.

Diese Broschüre ist unser weiterer öffentlichkeitswirksamer Beitrag zum Internationalen Jahr der Wälder 2011.

In diesem Zusammenhang bin ich dem Deutschen Olympischen Sportbund für das Angebot außerordentlich dankbar, uns bei der Erstellung der Broschüre sowohl im redaktionellen Bereich als auch bei der Drucklegung und Produktion zu unterstützen. Vielen Dank dafür!

Darüber hinaus planen wir ein Symposium zu diesem Thema im Jahr 2011. Und auch hier wollen wir gemeinsam aktiv werden, zusammen mit DOSB und DBU.

Für die Presseorgane unserer Mitgliederverbände werden wir Musterartikel bereitstellen, um so auch in der Tiefe der Sportorganisationen, aber auch gerne z.B. unserer Förderorganisationen, aktiv etwas für den Wald zu bewegen.

Wald bewegt! So das Motto unserer heutigen Veranstaltung. Die vielseitigen Aspekte des Waldes stellen ohne Zweifel interessante und spannende Themen dar. Wir wollen gemeinsam gerne auch mit Ihnen dieses Thema in den kommenden Monaten bewegen. Kommen sie auf uns zu! Ich lade sie hiermit ein, gemeinsam mit dem Kuratorium Sport & Natur und dem Thema Wald aktiv zu werden.

Ich bin überzeugt, wir werden etwas für einen natur- und landschaftsverträglichen Sport im Wald, für die nachhaltige Nutzung, für den Schutz und die Erholungsfunktion des Waldes bewegen können.

Vielen Dank!



6. Teilnehmerinnen und Teilnehmer

| Titel | Vorname | Name | Institution |
|-----------|---------------------|-----------------|--|
| | Dirk | Alfter | Deutscher Forstwirtschaftsrat |
| Prof. Dr. | Achim | Bader | Förderverein Orientierungslauf |
| | Friedhelm Julius | Beucher | Kuratorium Sport & Natur, Deutscher Behindertensportverband |
| | Nina | Binder | Vereinigung der Freizeitreiter und -fahrer in Deutschland |
| Prof. Dr. | Franz | Brümmer | Kuratorium Sport & Natur |
| | Ulrich | Clausing | Kuratorium Sport & Natur |
| | Petra | Crone, MdB | SPD-Fraktion im Deutschen Bundestag |
| . | Susan | Czybek | SPD-Fraktion im Deutschen Bundestag, Administration |
| | Horst | Delp | Landessportbund Hessen |
| | Jürgen | Dittner | NaturFreunde Deutschlands |
| | André | Donn | Bundesverband der Deutschen Sportartikelindustrie |
| | Inge | Egli | Deutscher Olympischer Sportbund |
| | Philipp | Freudenberg | Deutscher Anglerverband |
| Dr. | Edmund | Geisen, MdB | FDP-Fraktion im Deutschen Bundestag |
| | Martin | Gerster, MdB | Kuratorium Sport & Natur, SPD-Fraktion im Deutschen Bundestag |
| | Andreas | Graf | Tauchsportverband Berlin |
| | Thomas | Graner | Bundesamt für Naturschutz |
| | Florian | Hartmann | CDU/CSU-Fraktion im Deutschen Bundestag, Administration |
| | Hanspeter | Hartmann | Vereinigung der Freizeitreiter und -fahrer in Deutschland |
| | Bettina | Herlitzius, MdB | Fraktion Bündnis 90/Die Grünen im Deutschen Bundestag |
| | Gabriele | Hermani | Deutscher Olympischer Sportbund |
| | Winfried | Hermann, MdB | Kuratorium Sport & Natur, Fraktion Bündnis 90/Die Grünen im Deutschen Bundestag |
| | Mark | Höstermann | Bund Umwelt und Naturschutz in Deutschland |
| | Gerlinde | Hoffmann | Deutsche Reiterliche Vereinigung |
| | Julia | Hügel | Bundesumweltministerium |

| Titel | Vorname | Name | Institution |
|--------------|----------------|-----------------|---|
| | Peter | Janssen | Kuratorium Sport & Natur |
| | Andreas | Klages | Kuratorium Sport & Natur, Deutscher Olympischer Sportbund |
| | Thomas | Kleinjohann | Deutsche Initiative Mountain Bike |
| | Tilman | Kluge | Deutsche Initiative Mountain Bike |
| | Thomas | Konietzko | Deutscher Kanu-Verband |
| Dr. | Wolfgang | Krutzke | Deutscher Ruderverband |
| | Jan | Lorch | Fachgruppe Outdoor im BDI |
| | Nicholas | Mailänder | Kuratorium Sport & Natur |
| | Hans-Gerd | Marian | NaturFreunde Deutschlands |
| | Stephan | Mayer, MdB | CDU/CSU-Fraktion im Deutschen Bundestag, Kuratorium Sport & Natur |
| | Horst | Meierhofer, MdB | FDP-Fraktion im Deutschen Bundestag |
| | Marlene | Mortler | CDU/CSU-Fraktion im Deutschen Bundestag |
| | Ulrich | Nowotny | |
| | Adalbert | von der Osten | Bundesverband der Deutschen Sportartikelindustrie |
| | Michael | Pütsch | Bundesamt für Naturschutz |
| | Bianca | Quardokus | Deutscher Olympischer Sportbund |
| | Nadine | Rätz | FDP-Fraktion im Deutschen Bundestag, Administration |
| | Holger | Seidel | Bundesverband Individual- und Erlebnispädagogik |
| | Christoph | Scheidt | Fachgruppe Outdoor im BDI |
| | Walter | Schneeloch | Deutscher Olympischer Sportbund |
| | Dieter | Stier, MdB | CDU/CSU-Fraktion im Deutschen Bundestag |
| | Michael | Stoldt | Deutscher Segler-Verband |
| | Michael | Torjes | |
| | Thomas | Urban | Kuratorium Sport & Natur |
| | Heiko | Wiening | Deutscher Alpenverein, LV Baden-Württemberg |
| | Ludwig | Wucherpfenning | Deutscher Alpenverein |



Deutscher Olympischer SportBund | Otto-Fleck-Schneise 12 | D-60528 Frankfurt am Main
Tel. +49 (0) 69 / 67 00 0 | Fax +49 (0) 69 / 67 00 140 | www.dosb.de | E-Mail office@dosb.de